

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis
vierteljährlich 12 1/2 Sgr.
= 48 Kr. rfr. = 65 Ntr. sfr.
Inserate
pro Spaltzeile 1 Sgr.

Nr. 101.

Mittwoch, den 20. December 1871.

9. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

In diesen Tagen ist das Protokoll des dritten Buchdrucker-tages zur Verfertigung gekommen zugleich mit dem Rechenschaftsbericht pro 1870/71. Da die Zahl der Verbandsmitglieder in der jüngsten Zeit sich erheblich vermehrt zu haben scheint, so ist es nicht unmöglich, daß in einzelnen Gauverbänden die notirte Zahl nicht zureicht; man wolle sich in diesem Falle über die Vertheilung verständigen, da Nachsendungen nicht stattfinden können. Ferner werden sämtliche Verbandsorte durch Vermittelung ihrer Vororte ein Circular erhalten, die Ausschreibung einer weitem Extrasteuer betreffend.

Der Setzer Wilhelm Hollmann aus Bielefeld, zur Zeit in Bremen, hat sein Legitimationsbuch angeblich verloren und ist demselben ein neues unter Nr. 257 ausgestellt worden. Das erste Buch, Nr. 256, wird daher hiermit für ungültig erklärt. — Der Setzer Eduard Klein aus Komotau in Böhmen, welcher vier Monate in Herford conditionirte, hat sich vor 14 Tagen von dort heimlich entfernt unter dem Vorgeben, sein Legitimationsbuch beim Vorstande in Bielefeld zu deponiren. Derselbe wird hiermit aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten gegen die Bielefelder Kästen ungehindert nachzukommen. Die Herren Vorsteher werden ergebenst ersucht, den zc. Klein hierauf aufmerksam zu machen.

In Berlin ist die Preisbewegung zwar nahezu beendet, jedoch wolle man bei Conditionsanerbietungen erst das Gutachten des dortigen Vorstandes einholen, da es nicht unmöglich, daß einzelne Principale, die sich bisher mit uns fernstehenden Gehilfen beholfen haben, starkes Angebot zur Herabdrückung des Tarifs benutzen könnten.

In Warmen ist die Bewegung ebenfalls zu Ende. Zwei Drittel der dortigen Kollegen haben das „energische“ Auftreten der Principale durch Auswanderung beantwortet. Gehalt wird nur das Minimum des gewissen Geldes, wodurch man die Anerkennung des Tarifs un-

geht. Auch hier dürfte es sich empfehlen, nur dann Conditionsanerbietungen zu berücksichtigen, wenn der volle Tarif (3 1/4 Gr. bei Alphabeterrechnung) gezahlt wird.

Aus Regensburg wird uns ebenfalls die Beendigung der Preisbewegung angezeigt. Man hat sich dort mit allen Principalen, mit Ausnahme des Herrn Schroell, verständigt. Die geringe Unterstützung, welche dort einging, mag den dortigen Kollegen ein Fingerzeig sein, was sie in Zukunft zu thun haben.

Freiburg i.Br. Am Montag, den 11. December, wurde auch hier den Herren Principalen ein neu revidirter, den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechender Tarif (11 Kr. bei Alphabeterrechnung und 12 fl. gewisses Geld Minimum) eingereicht, eine Antwort von Seiten der Principale ist jedoch noch nicht erfolgt.

Hannau. Rittfeiner's Office hat den Dreigroschen-Tarif angenommen. Regelmäßige Sonntagsarbeit fällt. Gewisses Geld 10 1/2 fl.

Naumburg. Dem Wunsch der Sieling'schen Gehilfen um eine Lohnerhöhung von 12 1/2 Proc. wurde vom Principal in entgegenkommender Weise entsprochen. Es beträgt sonach das gewisse Geld 4 3/4 — 5 1/2 Thlr. pro Woche. In Berechnen stellt sich dieser Gehalt = 2 3/4 Sgr. pro 1000 n Metzegebühren kommen hier nicht in Abzug.

Stuttgart. Tarifbewegung im vollsten Gange. Zugung zu vermeiden.

Weimar. In der Hofbuchdruckerei wurde den Setzern verkündet, daß fortan für Paktetsatz 3 Sgr., für Werksatz 3 1/4 Sgr. und für gemischten Satz 3 1/2 Sgr. pro 1000 n bezahlt werde.

Rundschau.

Ein Feldmesser in Berlin verkaufte vier Grundstücke zu einem unverhältnismäßigen Preise unter dem Vorgeben, daß der Bahnhof der Nordbahn auf das betreffende Areal zu stehen komme und die Gesellschaft jedenfalls

die Grundstücke erwerben müsse. Die Käufer, in Hoffnung auf den bevorstehenden Gewinn, stellten dem Herrn Feldmesser, der nach seiner Angabe bei der Nordbahn angestellt, einen Revers auf 3000 Thlr. aus und gaben ihm darauf 108 Thlr. und eine goldene Uhr, die Verkäufer werden denselben wof ebenfalls anständig honorirt haben. Einem Steinsetzmeister übertrug er die Pflasterarbeiten und erhielt einen Revers, wonach sich der Meister verpflichtete, pro Quadratcuthe der zu liefernden Arbeit 7 1/2 Gr. zu zahlen, als Vorschuß erhielt der Feldmesser 50 Thlr. Einem Dritten wurden die Sandlieferungen in Anstich gestellt — das warf 30 Thlr. ab. Die Vergebung der Zimmerarbeiten brachte dem Industrieritter 200 Thlr. ein, der Bau der Wärterhäuser von einem Maurermeister 250 Thlr., die Lieferung von Hölzern und Karrenbohlen 260 Thlr., die Lieferung von Bahnschwellen 200 Thlr., alles als Vorschuß auf größere Honorare, welche dem Feldmesser bei Effectuirung der Arbeiten zugesichert wurden. Ein Steinhändler gab auch noch 200 Thlr. für versprochene Lieferungen. Im Ganzen hat der Feldmesser 1264 Thlr. als Vorschuß erhalten. Nun wird aber weder der Bahnhof auf die bezeichnete Stelle gebaut, noch ist der Feldmesser bei der Gesellschaft angestellt. Der Schwindler wurde zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Moral von der Geschichte: 1) Ersehen wir daraus, wie man heute Geschäfte macht, denn als Verbrechen wird ja nur angesehen, daß die Angaben des Feldmessers auf Unwahrheit beruhen; wäre das letztere nicht der Fall gewesen, so würde der Mann — und ein Anderer hat es vielleicht fertig gebracht — Tausende von Thalern in die Tasche gesteckt haben, wofür er nicht die geringste Arbeit verrichtete. 2) Daß was hier gewissermaßen rein zum Fenster hinaus geworfen wird von den Lieferanten und Meistern, das wird ohne allen Zweifel vom Arbeitslohn abgewandt. Die Arbeiter müssen hiernach mit einem Hungerlohn vorlieb nehmen, damit die Schwindler auch leben können.

Zeitungen auf Actien.

Aus Wien wird der „Berliner Börsenzeitung“ geschrieben:

Also auch bei Ihnen fangen die Zeitungen an, als Mobilien zu rangiren, und des literarischen Charakters mehr und mehr entkleidet, als Gegenstände der Speculation aus einer Hand in die andere überzugehen? Wenn ich lese, daß in meiner alten, lieben Heimat, am Sitz der Albertina, wo also doch die Bildung ihre privilegierte Stellung am längsten behaupten sollte, eine Börsengesellschaft gleichzeitig die liberale und die conservative Zeitung aufkauft: du lieber Himmel, wie sollen wir uns dann wundern über die Dinge, die hier vor unseren Augen geschehen! Preußen ist ja der Herd der Intelligenz und Kant's Geburtsstätte, die Stadt der reinen Vernunft: was also will man vom trocknen Holze erwarten, wenn man das am grünen Erlebe? Hier sind wir factisch so weit, daß ein Redacteur gut thut, jeden Morgen beim Kaffee zuerst einen Blick unter die faulen Ähren und die finanziellen Nachrichten seines eigenen Journals zu werfen, um zu sehen, ob dasselbe nicht über Nacht in andere Hände übergegangen ist und er selber mit der Zeitung. Die Details des Handels geben allerdings nicht hier unter den Strich: die allgemeinen Umriffe aber sind ein bedeutsam Symptom der Zeit, in der wir leben. Namentlich hier rühlet sich jetzt vor dem Beginne der parlamentarischen Campaigne alle Welt, jede Partei und jede irgend bedeutsame Persönlichkeit, ihr Organ zur Verfügung zu haben. So ist denn ein wahres chasseur-croisez losgegangen, in das noch besonders der Umstand Fluß bringt, daß jetzt auch die Jungdeutschen, gegenüber der Verfassungspartei, ihr eigenes, lebendig der nationalen Frage dienendes Journal gründen.

Der „Wanderer“, der Kaspa und Attila, die Steckenpferde, die er auf der ungarischen Pusta zu tummeln pflegte, läßt bei Seite gestellt, war kaum durch Vermittelung des Grafen Falkenhayn und des Baron Suttner in den Besitz des Ministeriums Hohenwart übergegangen, als dieses das Zeitliche segnete: das Blatt gehört heute dem Fürsten Czartorisky und vertritt die Interessen der Polen... auf wie lange? Naive Frage! bis zur nächsten Recitation! Das „Neue Fremdenblatt“ ist in den Besitz eines Banquiers übergegangen, der es dem Ministerium Auerberg zur Disposition stellt, und die beiden „Presen“ sind in den Händen der „Alten“ — die „Neue Freie“ in denen der starren Verfassungsdoctrinaire aus Deutschböhmen; die andere, unbefangene und frei genug in ihren Urtheilen und ihren Bewegungen, um mit der großen deutsch-liberalen Partei zu gehen, ohne darum die Diktatur der Coterie Herbst anzuerkennen. Der Unterschied ist namentlich für die Wahlreformfrage von großer Wichtigkeit, da hierin der böhmische Particularismus eine böse Rolle spielt. Der Geschäftsmann nun sagt sich allerdings: „wenn ich kauf ein Haus auf Speculation, um es zu verkaufen mit Aufgeld, warum soll ich nicht kaufen ein Blatt und es verkaufen mit Agio?“ Weit entfernt, gegen diese Logik etwas einzuwenden zu wollen, möchte ich doch bemerken, daß es da eben die Sache der Publicisten sein wird, den Gelmenschen zu beweisen, wie die Journalisten und Redacteurs eines Blattes in demselben keineswegs die Rolle der Möbel spielen, die der Besitzer bei dem Verkaufe eines Hauses nach Belieben mit dreingeben mag. Wie in den Alman-Concerten, haben Sie auch hier die Wirkungen des Schwindels: aber derselbe ist berechtigt und wird dauern, bis Schriftsteller gleicher Parteidirection selber im Wege der Association das Kapital zur Gründung ihrer eigenen Journale aufbringen.

Vor der Hand muß man sich damit begnügen, daß der Effect des Anschlages wenigstens nicht ausschließ-lich schlimmer Natur ist. Allerdings kommen dadurch immer mehr, statt gebildeter Publicisten, Leute an die Spitze der Blätter, die oft völlig außer Stande sind, die Feder zu führen, und lediglich die geschäftliche Seite wahrzunehmen, das Journal, wie jedes andere industrielle Unternehmen auszubenten verstehen. Von einem dergleichen Parvenü, der jetzt gern mit den eigentlichen Geldprogen der Ringstraße rivalisiren möchte, wurde neulich in einer Gesellschaft bemerkt, daß er jetzt auch ein Vermögen habe. „Nun“, meinte ein anwesender Finanzmatador, „da soll er nur recht zusehen, daß er es nicht verliert, oder wenn er es verliert, gut, dann mag er zu mir kommen, wenn ich gerade bei guter Laune bin, werde ich es ihm ersetzen!“ Allein die Medaille hat, wie gesagt, auch ihre Reverso. Sind die Tage vorüber, wo Byron seinen Mauthed sagen ließ: „Knowledge is power“, so ist dafür statt der Wissenschaft Gold eine Macht geworden. Und in dieser Zeit kann es den Stand und seine Mitglieder nur in den Augen der weltlichen Achtung heben und fördern, wenn man sieht, daß auch die Journalisten ihren Werth in Baar hat, der seinen börsenmäßigen Ausbruch im Courszettel finden kann. Wer weiß, vielleicht erleben wir es noch, daß die Actien der Journale neben denen der Banken und Eisenbahnen notirt werden und daß bei dem Antritte eines freisinnigen Ministeriums die Actien der reactionären Zeitungen fallen, die der liberalen steigen, sowie umgekehrt. Auch der alte Thales soll ja mit seiner Sternguckerei als einer brodlosen Kunst von den Joniern ausgelacht worden sein, bis er sich dadurch in Respect setzte, daß er aus einer Sonnenfinsterniß, die er im Voraus berechnete, eine Mißernte der Dionen prognosticirte und durch Verkauf alles Deles viel Geld verdiente.

In Washington klagte Jemand gegen eine Gesellschaft von Spielern und wurde von einem derselben ermordet, um die Bande zu retten. Der Mörder wurde von der Jury freigesprochen — es wurde nämlich in ganzen Lande von den Spielern gesammelt und dadurch 47,000 Doll. aufgebracht, welche hinreichten, die Geschworenen umzustimmen.

Der Director einer neuen Bank in Berlin kaufte ein Haus für 130,000 Thaler und überließ dasselbe unmittelbar darauf an seine eigene Bank für 150,000 Thlr. Die „Vrijenzzeitung“ bemerkt dazu: „Wenn erst die Directionen mit ihren eigenen Banken Geschäfte zu machen anfangen, dann ist allerdings der Zeitpunkt gekommen, wo das Publicum mit Mißtrauen über deren Geschäfte zu wachen hat.“

Eine kürzlich neu gegründete Renten- und Rentenbank in Wien hat an die Journalistik 33,325 fl. für Reclamen gegahst. Das Geschäft wird als ein so selbstverständliches betrachtet, daß ein Blatt, welches selbst 500 fl. bezog, der „Kapitalist“, die ganze ausführliche Liste der Empfänger mittheilt. In der Liste figuriren die neue und alte Presse und das „demokratische“ Tagblatt mit je 2500 fl., das alte Fremdenblatt mit 1500 fl., Warrens Wochenschrift, Schaffs's Sonn- und Montagzeitung, Vorstadtzeitung und die Tagespresse mit je 1200 fl., das neue Fremdenblatt mit 700 fl., Morgenpost, Wanderer, Wertheimer's Geschäftsbericht, Montag-Meue, Volkswirtschaftliche Presse, Kapitalist mit je 500 fl., Genop's Geschäftszeitung und Floh mit je 400 fl., Reporter 300 fl., Gemeindezeitung, Wiener Handelsblatt, Verkehrszeitung und Volkswirth mit je 250 fl., Stamm's böse Jungen, Bombe, Hans Jöbel, österr. Geschäftsbericht mit je 200 fl., dann folgen Posten von 150 bis 50 fl. (Salonblatt, Riferik, Hand in Hand, Fortschritt, Expres, Glocke, Actie, Opposition, Association, Anschau, Donau, Punsch, Adelszeitung). Die Pester Zeitungen erhielten 500—300 fl. Der „Frankfurter Actonair“ erhielt 500 fl. Hiernach sind noch eine Reihe von Namen unter Schiffern verzeichnet mit Preisen von 100—750 fl. Fikrwarh eine lustige Gesellschaft, diese Journalisten — wie dieselben so besorgt um das allgemeine Wohl sind, wenn es über das Fell der Arbeiter hergeht, wenn es sich darum handelt, diese letzteren niederzudrücken, alles um den Culturfortschritt nicht zu hemmen, und wie sie auf der andern Seite Alles empfehlen, wenn diese Empfehlung nur anständig bezahlt wird — und das nennt sich Volkswirtschaft, unabhängig und dgl. mehr.

Der „Fr. Blg.“ wird aus Breslau geschrieben: Von den während des Krieges von 1870/71 gezahlten Posten ist ein nicht unbeträchtlicher Theil an ein Breslauer Lieferanten-Consortium geflossen, an dessen Spitze die Firma Jul. Schottländer stand. Nach ziemlich umfangreichen, von der Steuer-Einschätzungs-Commission veranlaßten Recherchen vertheilt sich ein reiner Gewinn von sieben Millionen Thalern aus jenem Geschäft an die Theilnehmer, drei Mill. allein an die genannte Hauptfirma.

Zu Lahr sollte die Gründung eines socialdemokratischen Vereins dadurch vereitelt werden, daß die beiden dort erscheinenden Blätter die betreffenden Inzerate nicht aufnahmen. Als der Einberufer sich nach dem Grunde der Nichtaufnahme erkundigte, wurde er nach dem „Volkstaat“ von Herrn Buchdruckerbesitzer und Buchhändler Schauenburg unter Aufsitzung zweier Anderen hinausgeworfen. Immer nobel! Die Versammlung wurde nun durch Plakate einberufen; für eine zweite Versammlung verweigerte man den Druck auch der Plakate.

Zu Rempten wurde das Schulgeld für Volks- und Fortbildungsschulen abgeschafft.

Zu Wiesbaden starb am 11. d. der als Dichter und Schriftsteller bekannte Bernhard Scholz, Gründer, Chefredacteur und Mittheilungsdirektor des „Rheinischen Couriers“.

Die deutsche Post filirt am 1. Januar 1872 einheitliche Portomarken ein; wir glauben darin insofern einen Vortheil zu erblicken, als eine solche einheitliche Marke zu kleinen Zahlungen, wie sie z. B. bei Inzeratenbeträgen vorkommen, benutzt werden könnte, haben uns aber getäuscht, denn die „Einheit“ besteht nur in dem Reichsadler und der Umschrift, während die Währung nach wie vor in Groschen und Kreuzern ausgedrückt ist.

Ein Erkenntniß des Obertribunals vom 28. September 1871 lautet: Als Einzelverkauf von Zeitungen im Sinne des § 3 Abs. 2 des Gesetzes vom 29. Juni 1861 ist jeder besondere Verkauf der einzelnen Nummern im Gegensatz zum Absatz aller Quartalsnummern an die Abonnenten anzusehen. Bestellung einzelner Nummern durch Dritte, um sie als Flugblätter zu verbreiten, befähigt daher die Pflicht des Verlegers zu besonderer Besteuerung nicht.

In Wien ist endlich die Vereinigung des Fortbildungs- mit dem Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer durchgegangen, nur etwa zwanzig Mann stimmten dagegen. Diese Holz mag unseren Collegen in Deutschland als ein Wahrheitsdien, auch auf diesem Felde zu arbeiten.

Zu der Nacht vom 2. zum 3. December bräunte in Metz die französische Buchdruckerei von Roussseau-

Pallez ab und wird voraussichtlich, da der Bestzer schon bejahrt ist und sein Sohn in der französischen Armee als Officier dient, nicht wieder eingerichtet werden.

Zu dem Preisanschreiben (s. Nr. 89 d. Bl.) bemerkt das „Journal für Buchdruckerkunst“, daß der Verleger auch Willens ist, der Farbenlehre eine complete Farbenscala beizugeben, die nach den in der ersten entfalteten Anleitungen gedruckt werden soll. Die Maschinenlehre soll eine allgemeine sein, daher die Grundlehren der Mechanik und des Maschinenwesens im Allgemeinen enthalten. Endlich ist der Termin für Einlieferung der Probeabdrücke der Lehrlings-Preisliste bis zum 1. Februar 1872 hinausgeschoben worden.

Technisches.

Die Planotypie.

(Aus den Annalen der Typographie.)*

Auf der Industrie- und Gewerbeausstellung zu Dresden waren verschiedene Erzeugnisse aus dem Verlage des Herrn C. Klemm in Dresden ausgestellt, welche durch das Verfahren der Planotypie hergestellt waren.

Dem früheren Formenstecher Lepel aus Berlin gebührt das Verdienst, die Formenstecherei zuerst zur Herstellung gegossener Formen benutzt zu haben, die mittelst der Buchdruckpresse zum Musterdruck verwendet werden konnten, indem er seit 1855 für den Berliner „Bazar“ gegossene Stichtypenplatten herstellte. In derselben Weise werden heute noch die großen Schnittmutterplatten der genannten Modenszeitung (aber von anderen Händen) hergestellt; Lepel aber, der seit zehn Jahren in Klemm's planotypischer Anstalt thätig ist, hat das eigentümliche Verfahren der Planotypie weiter ausgebildet.

Dieses in seiner jegigen Hervorvollkommenung ebenso interessante wie für viele Gewerbsstände beachtenswerthe Verfahren erfordert verhältnißmäßig nur einfache Vorrichtungen und Maschinen. Die für den Hochdruck in Metall zu reproducirende Zeichnung wird zunächst auf völlig trockenes Lindenholz übertragen und zwar, wenn sie von größerem Umfange ist, in einzelnen der Größe des Holzstückes entsprechenden Stücken, welche später vereinigt werden, wenn die Formen gebrannt und gegossen sind.

Das Einbrennen, ungefähr $\frac{1}{8}$ Zoll tief, erfolgt mittelst einer Brennmachine, welche mit einer Nähmaschine Aehnlichkeit besitzt, nur daß statt der Nadel eine stählerne, durch Stichtypen geblüht erhaltene Stanze in dem weichen Lindenholz die Zeichnung ausarbeitet. Der Lindenloz wird nämlich, unter die Maschine geschoben und hier unter der glühenden Stanze von der Hand des Arbeiters so geführt, daß die Stanze der Zeichnung folgt und letztere vertieft in das Holz eingearbeitet wird, um auf diese Art die Matrize für den Metallguß zu liefern.

Natürlich bleibt die Stanze bei dieser ganzen Manipulation selten ein und dieselbe, dieselbe muß vielmehr, je nach der Art der Zeichnung, öfter ausgewechselt werden. Bald kann die Stanze in einem so dünnen Stahlplättchen bestehen, daß sie gleichsam messerscharf die Zeichnung durchschneidet und eine ebenso scharfe Linie oder auch eine haarfeine Figur hinterläßt; sie kann aber auch stärker sein oder gar selbst in einer gewissen Figur, wie Strich, Punkt, Kreuz, Sternchen, Quadrat oder dergleichen bestehen, die eben einzubrennen ist. Sind endlich Nummern und Schriften einzubrennen, wie zum Beispiel bei geometrischen Zeichnungen, Plänen und dergleichen, so besteht die Stanze wol auch in einer Ziffer oder einem aus Stahl geschnittenen Buchstaben. In die mittelst der Brennmachine hergestellte Matrize aus Lindenholz wird nun eine bei 100° C. flüssige Metalllegirung gegossen und auf diese Weise eine Platte hergestellt, welche wie die metallenen Typen des Buchdruckers die Zeichnung erhaben hervortreten läßt und sich daher zum Druck auf der Druckpresse eignet. Von einer solchen Platte lassen sich dann ebensoviele Tausende von Exemplaren täglich drucken, als es die mit Dampf getriebene Buchdrucker Schnellpresse überhaupt vermag.

Auf diese Art werden die größten Auflagen selbst von geometrischen Zeichnungen, Plänen und Mustertafeln aller Art in kürzester Zeit bewältigt, so wie z. B. für die im Verlage von Müller, Klemm und Schmidt in Dresden in mehreren Sprachen erscheinenden zehn verschiedenen größeren Modenszeitungen, welche bei jeder Nummer eine Gesamtauflage von zum Theil sogar doppelseitigen Mustertafeln erfordern, zu denen über 30,000 Abdrücke nöthig sind, die aber trotzdem von der Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden meist in vierundzwanzig Stunden bewältigt werden.

Das Druckfertigmachen der Platten erfolgt durch Aufnageln der einzelnen Theilchen auf eine Eichensholz-

* Dies Verfahren ist in einer befondern Beschreibung: „Die Planotypie, ihre Entstehung und Verwertung in typographischen, merkanilen und gewerblichen Zwecken. Dresden 1871.“ beschrieben, aus welcher obige Mittheilungen stammen.

platte; dann werden sie mit einer Drahtbürste gereinigt, wo nöthig auch ausgeputzt und auf der Oberfläche glänzend glatt geschliffen.

Die Größe der Platten ist nur durch die Druckfläche der Maschine begrenzt, und es wurden bereits Druckplatten für die größten Schnellpressen mit einer Druckfläche angefertigt, für die es in der Steindruckerei selten eine Presse giebt, abgesehen von der Größe und enormen Last des alsdann zu verwendenden lithographischen Steines, so daß hier die Planotypie doppelt werthvoll ist. So wurden z. B. in der königlichen Hofbuchdruckerei von Meißold & Söhne auf der größten Doppelmaschine für Klemm's eigenen Bedarf lange Zeit hindurch Platten gedruckt, die bei einer Bogenbreite von circa zwei Ellen eine Druckfläche von über 1500 Quadrat Zoll repräsentirten, wie sie die betreffende Schnellpresse eben darbietet.

Correspondenzen.

ff. Barmen, 14. December. Wie in vielen anderen Collegenkreisen, so fand auch in dem hiesigen das Bestreben der Berliner Buchdrucker lebhaften Anklang; es wurde der Verkauf der Bewegung mit dem gespanntesten Interesse verfolgt und der Wunsch, auch hieortzu einen den Zeitverhältnissen entsprechenden Tarif einzuführen, ein allgemeiner. — Nachdem in einer Vorversammlung am Samstag, den 25. November, ein dahin zielender einstimmiger Beschluß gefaßt worden war und vor Allem ein rasches, energisches Handeln als notwendig hingestellt wurde, setzte ein nach dem Vororte des Gauverbandes Delegirter sich andern Tages mit dem dortigen Vorstande in's Einvernehmen, erhielt die notwendigen Zusicherungen und erstattete noch andern Tages Bericht. Montags wurde in einer, von Eberfelder und Barmer Collegen besuchten Generalversammlung eine Einigung dahin versucht, die Angelegenheit zu einer gemeinsamen zu machen; der Versuch scheiterte jedoch und stimmte der Barmer Verein einmüthig dafür, noch in derselben Woche den erhöhten Tarif (7 Thlr. Minimum gewisses Geld, $\frac{3}{4}$ Sgr. bei Alphabetberechnung), den Principalen vorzulegen und bis Samstag Bescheid zu erbitten. Sämmtliche Collegen, mit Ausnahme des Herrn Eduard Penz und Gustav Kayser (Staats'sche Officin), welche Beiden sich von der Sache ihrer Collegen fern halten zu müssen glaubten, gaben ihre Zustimmung zu obigen Beschluß und beendete die Tarifcommission schon Mittwochs ihre Arbeiten. Donnerstag Morgens wurde die Vorlage den Collegen zur Unterschrift vorgelegt, und jetzt war es ein drittes Vereinsmitglied, Herr Böcking in der Waids'schen Officin, dem der Muth ausging, weil es zu handeln galt; er unterschrieb nicht. Die Vorlage wurde überreicht und — andern Tags circulirte ein Schreiben der Principale, in dem die Buchdruckereibesitzer in Eberfeld angefordert wurden, keinen der in Barmen außer Arbeit tretenden Gesellen zu engagiren. Das war bezeichnend für die zu erwartende Antwort. Diese wurde Samstag Abends gefordert und lautete dahin: Man sei nicht in der Lage, auf unsere Wünsche einzugehen, vielleicht würde zu Neujahr eine Aufbesserung der Preise stattfinden. Auf diesen gleichlautenden Bescheid hin wurde ein jeder Principal zu der Abends stattfindenden Generalversammlung eingeladen, um dort sich des Näheren zu besprechen, die Einladung jedoch abgelehnt. — Die Situation war damit eine solche: Entweder begünstigten wir uns mit den unklaren Versprechungen der Principale oder wagten das letzte Mittel, unseren Forderungen Geltung zu verschaffen. Zu der Versammlung befragt, entschied sich ein Jeder für das Letztere und — Montags standen die Officinen leer. Doch nein, außer den obengenannten drei Herren hatten noch zwei andere, de Rath bei Langeweise und Friede bei Wiemann, entgegen ihrer Erklärung, die Arbeit aufgenommen. Mit Hilfe dieser, die Tag und Nacht thätig waren, gelang es denn auch, die beiden hier erscheinenden Zeitungen nöthigfertig fertig zu stellen. In der folgenden Tages stattfindenden Versammlung wurden diese Pläne einstimmig als abgeschlossen erklärt und waren mehre der jüngeren Collegen zur Abreise bereit. Nachdem während der folgenden drei Tage noch verschiedene unfruchtbare Versuche zu Unterhandlungen mit den Principalen gemacht waren, schieden 20 treue Kämpfer für unsere gute Sache und ließen ein kleines Häuflein Mißgestimmter zurück. Endlich kam bessere Botchaft: Die Herren Gebr. Wiemann unterhandelten und erklärten sich bereit, den Preis von 7 Thlr. zu zahlen, ohne sich jedoch vorläufig auf eine formelle Anerkennung des Tarifs einzulassen zu wollen. Das Anerbieten wurde acceptirt und fünf Collegen fanden Placement; zu denselben Bedingungen wurden in der Staats'schen Officin drei und in der Waids'schen ein Colleague eingestellt und sind es jetzt noch drei Beisehrathete, die wol gezwungen sein werden, ihr Bündel zu schmeißen, da nach der Vereinbarung der Principale diese in einer hiesigen Officin kein Engagement finden. — Dies der detaillirte Bericht über unsere Angelegenheit. Haben wir auch nicht ganz unser Ziel erreicht, so sind wir demselben doch nicht fern geblieben und glauben

wir, daß der errungene Erfolg die gebrachten Opfer wol überwiegt. Darum, ihr Collegen in Rheinland-Weßfalen, folgt den hier wie allerorts gegebenen Beispielen und sichert durch mannhaftes Verhalten das Errungene.

G. Braunschweig, 12. December. Wenn es sich früher um die Preisfrage handelte, ließen die Buchdrucker Braunschweigs — wenigstens der größte Theil — den lieben Gott einen frommen Mann sein, überließen es den Collegen anderer Städte und — faidert sich dabei ganz wohl; doch wenn die Noth am größten, ist — der Verband am nächsten; man debut sich und reißt sich, reißt sich die Augen und sieht ein, daß man eigentlich ein wenig zu lange geschlafen hat. Die Munterkeit unter den Mitgliedern ist jetzt vollkommen, und wer das sehen will, der besuch: einmal die Versammlungen: man sieht da Leute, die man dem Namen nach kaum kennt und ihr Gesicht sagt uns, was sie wollen: sie wollen, was die Berliner, die Leipziger, Genninger und noch viele Andere haben, und man sieht es ihnen an, daß sie nicht machen.

So fanden in kurzer Zeit zwei Versammlungen statt, hauptsächlich der Preisfrage wegen. — In der am 19. November stattgefundenen stark besuchten Versammlung stand der Ausschluß eines Mitgliedes auf der Tagesordnung; er nennt sich Schmalfuchs; man nahm auch keinen Anstand, das Urtheil zu vollstrecken. — Von einigen Mitgliedern der Bieweg'schen Druckerei wird referirt, daß sie in ihrer Preisfrage noch auf dem alten Platz stehen; doch ist Hoffnung vorhanden. Von den anderen Druckereien wußte man an diesem Tage nichts. — Da hörte man denn im Laufe voriger Woche, daß die Chefs der Firma Bieweg und Sohn sich auf die Druckereien von Westermann und Buchnütigen; ja, es wurde sogar gemunkelt, daß das Schicksal der erstgenannten Druckerei von den beiden letzteren abhängige. So geschah denn auch etwas und zwar etwas Freudenliches. Der Vorsitzende berief deshalb eine Vorstandsversammlung ein, um Jeglichem wissen zu lassen, was geschehen sei. Sie fand am 10. December statt, war zahlreich besucht, und man sah darunter neugierige, freudestrahelnde und auch betrübte Gesichter. Nachdem der Vorsitzende mitgetheilt, daß aus der Bieweg'schen Druckerei elf Mitglieder dem Verbands begetreten seien, forderte er einen Vertreter der Westermann'schen Druckerei auf, über die Preisfrage dieser Druckerei zu referiren; wir berichteten darüber Folgendes: Die Seher begaben sich am Mittwoch zu ihrem Factor und stellten ihm ihr Anliegen, dieser aber erklärte und hielt es für besser, wenn sie sich an Herrn Westermann selbst wendeten; dies geschah denn auch schriftlich, und man sah schon an demselben Tage, daß sich der Chef der Sache annahm; die Forderung war: 3 Sgr. und Alphabetsberechnung; Herr Westermann ließ nun am Sonnabend einen seiner Seher vor sich kommen und erklärte, daß ihm die Forderung nicht unerwartet komme, und hätte man sich noch ein Weilchen geduldet, so sei er von selbst gekommen; mit dem 3 Sgr.-Tarif erkläre er sich einverstanden, von der Alphabetsberechnung wolle er aber nichts wissen, da sie ihre Schattenseiten habe; die Leipziger Commission habe sie daher auch verworfen; er stelle ein noch günstigeres Anerbieten, nämlich 3 Sgr. und 16 $\frac{1}{2}$ Procent Aufschlag, — also den Leipziger Tarif mit allen Nebenbestimmungen von den Gehilfen; dies Anerbieten wurde denn auch mit Dank acceptirt, ohne die localen Verhältnisse zwischen Braunschweig und Leipzig näher zu untersuchen. — Man sah manch verwundertes und freudiges Gesicht in der Versammlung und wünschte den anderen Druckereien denselben Erfolg. — In der Bracke'schen Druckerei werden 3 $\frac{1}{4}$ Sgr. gezahlt.

K. Dessau, 10. December. Die heute stattgefunden allgemeine Buchdruckergehilfen-Versammlung, in welcher besprochen wurde, welcher Weg oder welches Mittel wol am besten geeignet sei, die hiesigen Preise zu verbessern, war ziemlich zahlreich besucht, denn von den zwanzig hier am Platze sich befindenden Collegen fehlten nur sehr wenige. Nach kurzer Debatte entschied man sich dafür, eine Commission von drei Mann zu wählen, aus jeder Druckerei einen, und diese zu beauftragen, den vom Bororte aufgestellten Tarif nochmals kurz zu revidiren, aber nicht etwa zu verringern, und dann denselben nebst einem Circular, in welchem auch Verzeigungen gedacht werden soll, welche schon nach dem Tarif bezahlt werden, mit der Unterschrift „Sämmtliche Buchdruckergehilfen Dessau's“ den Principalen zu überreichen. Sollte darauf nichts erfolgen, so ist die Commission beauftragt, zu diesem Zweck eine neue Versammlung anzuberaumen.

H-n. Hamburg-Altona, 12. December. Wir haben den deutschen Mitgenossen und Collegen heute die Resultate zweier Versammlungen kund zu geben, die infolge von Wichtigkeit sind, als sie von Neuen den Beweis geliefert haben, daß die hiesigen Collegen mit an der Spitze der deutschen Buchdruckerbewegung marschiren und daß die Verfolgung der materiellen und geistigen Interessen nur da zur effectlichen und geistlichen Entwicklung gelangen kann, wo sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen hat, daß die Macht der

Vereinigung nur allein es sein wird, welche den Arbeitern es möglich macht, das Bedrückende und Mißliche ihrer Lage nach und nach zu erleichtern und zu verbessern, um sich endlich als gleichberechtigtes Glied in der menschlichen Gesellschaft Beachtung und Züchtung zu verschaffen. Das sei hier nur vorausgeschickt, nicht etwa um an unsere Brust zu klopfen und auszurufen: „Wir sind nicht wie andere Leute“, oder als seien die hiesigen Zustände denen anderer Buchdruckerstädte weit voraus; keines von Beiden, es soll dies nur ein gemeinsamer Wink für diejenigen unserer Collegen hier und anderwärts sein, welche blau in den Tag hinein leben, ihre Steuern bezahlen, arbeiten, essen, trinken, schlafen und nur die mit Strafe angelegten Versammlungen besuchen, — im Uebrigen aber seelenagute Menschen sind und sich willig den Anordnungen des von ihnen alljährlich neugewählten Vorstandes fügen und unterordnen. Auch zugleich ein kleiner Fingerzeig für diejenigen unserer Principale, welche ihre Arbeiter und vergößern besten, mit christlichem Hochmuth über die Schulter ansetzen und sich als den alleinigen Factor auf dem Gebiete der privaten und öffentlichen, sozialen und politischen Gesetzgebung betrachten. Möge man sich von dieser Art mittelalterlicher Auffassung über den Begriff „friedlichen Zusammengehens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer“ eublich einmal curiren lassen; möge man bedenken, daß die Schule im Kampfe mit solchen Elementen Männer zur Reife sonnt, die gleich herrschsüchtig, rücksichtslos und entschieden zu geeigneter Zeit von ihren sich praktisch und theoretisch ausgebildeten Fähigkeiten Gebrauch machen werden. Daß die Mehrzahl der Hamburger Principale auf dem Wege zur Erkenntniß dieser ausgesprochenen Gedanken sich befindet, sind wir verpflichtet, hiermit zu constatiren und anzuerkennen. Die beiden hiesigen Principalvereine, der sog. neue und alte Principalverein, werden ihre Vereinigung unter der Fahne der Gemeinamkeit ihrer Interessen vollziehen, anstatt der bisherigen fessellosen Concurrenz Säge für Normalarbeitspreise aufstellen, somit auch für die gerechten Anforderungen der Gehilfen zugänglicher werden und damit zugleich das Beispiel zur weiteren Organisation in dieser Weise auch für andere Gewerke werden. Wir wollen das Beste hoffen!

In der am 26. November stattgefundenen Hauptversammlung unseres Vereins ergab die Rechnungsablage für das dritte Quartal als Punkt I der Tagesordnung eine Einnahme von 780 Mk. 6 $\frac{1}{2}$ Sch., eine Ausgabe von 755 Mk. 9 Sch. und somit ein Saldo von 24 Mk. 13 $\frac{1}{2}$ Sch. — Die Bewilligung einer Extraunterstützung an einen hier durchgereisten Berliner Collegen, sowie die Bezahlung der Leichenbestattungskosten für den unter besondern Verhältnissen erkrankten und verstorbenen Collegen F. C. Haape von hier erfolgte ohne weitere Discussion. — Dagegen fand der Antrag von Fr. Erdm. Schutz auf Bewilligung einer Extraleistung von 100 Tlbr. an die Verbandskasse lebhaft Aufnahme, der vom Antragsteller deshalb auf die Tagesordnung gebracht wurde, um eine moralische Wirkung auf die dem Verbands feindlichen Elemente hervorzubringen. Die verschiedenen Redner, die alle gegen diesen Antrag plaidirten, machten, trotz der warmen Befürwortung des Antragstellers, immer wieder darauf aufmerksam, wie die Ausschreibung obligatorischer Steuern von Seiten des Verbandspräsidiums weit eher geeignet sei, die Stärkung des Pflichtgefühls und die letzende Macht der Vereinigung heranzubilden, als ein Geschenk, das leicht auch das Gegentheil von dem zu erreichenden Zwecke bewirken könne. Uebrigens sei die Erfüllung von Pflichten gegen Familie und Collegen, sowie an alle Mitmenschen gleichbedeutend mit Moral. Darauf hin fiel der Antrag. — Punkt IV der Tagesordnung, Antrag des Vorstandes auf Bewilligung einer vierwöchentlichen Extrasteuer von 4 resp. 8 Sch. wird von Seiten der Versammlung dahin modificirt, diese Steuer auf acht Wochen zu erheben, um einerseits das im vorigen Jahr gemachte Deficit zu decken, andererseits Gelder zu etwaigen anderen Ausgaben, ohne den Kassensfund anzugreifen, flüssig zu machen. — Sodann wird nach einer Discussion über die Preisbewegung an den verschiedenen Orten Deutschlands zur Wahl einer Tarif-Commission geschritten und ihr der Auftrag gegeben, einen neuen Tarif unter Zugrundelegung der Alphabets- und 3 $\frac{1}{2}$ Groschen-Berechnung auszuarbeiten und denselben am 10. December zur Berathung und Beschlußfassung vorzulegen und sodann die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Vor einer zahlreichen Collegenchaft gab nun am 10. December die Commission durch ihren Referenten, Herrn R. Burghardt, Rechenschaft und Erklärung über ihre in Händen der Versammlung sich befindende Revisionsarbeit. Vom Vorsitzenden sowohl als von den Commissionsmitgliedern wurde auf die Wichtigkeit des Tages hingewiesen; Jeder müsse mit Ruhe, Ernst und Verständniß an diese Frage herantreten, sich nicht überflügeln und ein geistliches Entwideln werde nicht ausbleiben. Wir übergehen alle Einzelheiten der Debatte, die mit gutem Erfolg für die Commissionsarbeit über 4 $\frac{1}{2}$ Stunden die Anwesenden fesselten und heben nur hervor, daß der neue Tarif den Principalen noch in dieser

Woche officiell und privatim überreicht und die Einführung in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Februar stattfinden soll. Man hofft auf das Entgegenkommen der Principale und Zeitungsverleger und kann Referent nicht umhin, den Wunsch auszusprechen, daß diese Hoffnung nicht zu Schanden werden möge und keine Maßregeln getroffen werden müssen, die für beide Theile nur schädigende Folgen haben werden. Wir werden nicht verfehlen, die Resultate unseres Vorgehens seiner Zeit mitzutheilen und bitten unsere deutschen wie ausländischen Collegen, durch Erfüllung ihrer collegialistischen Pflichten uns moralische Unterstützung angedeihen zu lassen.

* **Hannover, im December.** Wie schon in Nr. 97 d. Bl. kurz erwähnt, sind auch wir in der Lage, über einen friedlichen Verlauf unserer Preisbewegung berichten zu können, wie es bei den äußerst geringen Forderungen kaum anders zu erwarten war. Und doch hatte es eine Zeit lang den Anschein, als ob uns der äußerste Schritt nicht erspart bleiben würde, ja, in einem Geschäft war schon zur Kündigung geschritten — der Betreffende hatte sich durch besondere Geschäftigkeit gegen den Verband ausgezeichnet —, als durch das Eingehen der Principale auf fast alle Punkte unseres aufgestellten Tarifs den übrigen Geschäften, in denen der Tarif bis dahin noch nicht anerkannt war, dieser in jedem Fall mißliche Schritt erspart wurde und auch in jenem Geschäft die Kündigung wieder zurückgenommen werden konnte. Zu weisheitsreichend würde es sein, wollte man jetzt nachträglich über alle einzelnen Magnahmen während der Bewegung berichten, welche getroffen und endlich zur Einigung führten. Nochmals auf den Tarif selbst übergehend, müssen wir zwar anerkennen, daß unser jetzt in Kraft tretende Tarif in einigen Punkten nicht den Bestimmungen entspricht, welche in neuester Zeit in mehreren Städten aufgestellt, resp. durchgeführt sind; jedoch muß hierbei berücksichtigt werden, wie zur Zeit der Aufstellung desselben selbst im Leipziger Tarif manche Punkte noch schlechter waren, als die unfrigen, und wir die Ansichten unserer Principale von der Preisbewegung 1869 her zur Genüge kannten, um zu wissen, daß wir nur mit den größten Opfern für den Verband und uns einen höhern Tarif durchsetzen würden, als der zu Leipzig bestehende. Nachdem wir aber einmal unsere Forderungen gestellt, konnten wir auch nachträglich die Forderungen nicht erhöhen; es wäre dies aber dennoch geschehen, hätten unsere Principale uns zum Kenferten durch Nichtbewilligung der jetzigen höchst befriedigenden Erhöhung getrieben, da dieselbe bei Weitem nicht der Steigerung aller Lebensbedürfnisse resp. Entwerthung des Geldes in den letzten Jahren entspricht. Es kann jedoch mit Bestimmtheit versichert werden, wie wir in Kürzen danach streben werden, mit anderen Städten und der Zeit gleichen Schritt zu halten, und werden die Collegen hier zeigen, wie sie auch die größten Opfer nicht scheuen werden, wenn es die Allgemeinheit erfordert und unseren Principalen der zum Theil gerechte Einwand des billigeren Arbeitens in Leipzig verloren gegangen ist. — An den Collegen Leipzig's, als Centralort des Buchhandels, liegt es nun, durch festes und einiges Handeln namentlich der so gerechten Alphabetsberechnung in Deutschland Eingang zu verschaffen, welches nur geschehen kann, wenn solche in Leipzig gebräuchlich ist, und können dieselben in dieser Sache der thätigsten Unterstützung aller Collegen gewiß sein. Leider mußten wir aus dem Bericht in Nr. 97 d. Bl. abermals ersehen, wie es dort noch Viele giebt, welche mit Hintanzetzung alles Sinnes für gemeinnütziges Streben dem Willen ihrer gestrengen Principale gehorchen, wenn es ihr augenblicklicher Vortheil ist, und dadurch das Streben der Besseren nutzlos machen. Möchten doch diese Herren, sowie alle Nichtverbänder endlich einsehen, wie sie nur das Vorurtheil gegen den Verband von Seiten der Principale schilt und die Letzteren veranlaßt, die Humanen gegen sie zu spielen; sobald es aber gelungen wäre, den Verband — diese durch die Zeitverhältnisse nothwendig gewordene Vereinigung — zu schwächen, würden gerade jene am meisten davon zu leiden haben, da man ihre Nachgiebigkeit kennt und darnach handeln würde.

Gestorben.

Leipzig. Am 12. December der Seher Reichs-Dstar Alex. Rößler, 40 Jahre alt.

Briefkasten.

Verband. N. in Göttingen: Die Mahnung an die Ortsvorsteher, bezüglich der Ausgeschlossenen z. eine genaue Controle zu führen, soll hiermit abgemacht sein. — R. in Hildsburgaun: Durch das Bibl. Institut. — K. in Oldenburg: Durch Schilke's Buchhandlung. — S. in Straßburg: Durch Rab. — L. in Göttingen: Durch Tischbein. — Z. in Münster: Durch Mittelsdorfer. — M. in Saarbrücken: Durch Möllinger's Buchhandl.

Redaction. Eingegangen: Correspondenzen aus Genua, Wien, Dresden, Chemnitz.

Expedition. B. Viebers in Haag: Ihr Guthaben beträgt noch 10 Sgr. — B. Braunsch in Leipzig: Für December und nächstes Quartal 27 Sgr. — D. L. in S. 13 Sgr.

Anzeigen.

Eine rentable Buchdruckerei

mit Verlag eines Kreisblattes wird zu kaufen gesucht. Anzahlung bis zu 600 Thlr. Uebernahme bald erwünscht. Gef. Offerten sub E. A. 22 an die Exped. d. Bl. bis zum 15. d. M. [388]

Eine in einer süddeutschen Residenzstadt im besten Betriebe befindliche

Buchdruckerei

nebst Geschäftsinventar, solider Kundschaft und Druck einer bedeutenden Zeitung ist zu verkaufen.

Näheres auf frankirte Anfragen unter P. G. 70 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a/M. [448]

Eine kleine Buchdruckerei-Einrichtung

mit Hand- und Schnellpresse, Alles ihr sehr gutem Zustande, soll billig verkauft werden. Auch können die Schriften mit der Hand- oder Schnellpresse allein abgegeben werden. Offerten sub H. W. 43 befördert die Exped. d. Bl. [446]

Buchdruckerei - Einrichtung,

eine ganz neue, modernste Schriften, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Franco-Offerten sub Chiffre B. K. # 28 befördert die Exped. d. Bl. [398]

Für meine neu errichtete Buchdruckerei suche ich 1) einen Accidenzsetzer, 2) einen tüchtigen Zeitungsetzer, der geübt im Umbrechen ist. Ich sichere lohnende und dauernde Stellung. Eintritt möglichst bald. 450] C. Kühler in Wesel.

Für meine Buchdruckerei, welche hauptsächlich mit Accidenzarbeiten beschäftigt ist, suche ich einen tüchtigen Factor,

der in allen Branchen erfahren, zur selbstständigen Leitung befähigt ist und während meiner Abwesenheit mit dem Publicum geschäftlich zu verkehren weiß. Nur tüchtige Bewerber, namentlich solche Herren, die schon in Berlin thätig waren, können auf gute und dauernde Stellung rechnen.

Max Lichtwitz, Berlin,
Heiligegeiststr. Nr. 14.

438]

Setzer-Gesuch.

12—15 tüchtige Setzer, welche namentlich im Satz griechischer und lateinischer Werke bewandert sind, werden für Anfang Januar n. J. gesucht. Condition dauernd. Pirker'sche Hofbuchdruckerei, 460] Stephan Geibel & Comp. in Altenburg.

Zwei Setzer

sucht G. Roy, Buchdruckerei in Nordhausen. [445]

Infolge Krankheit finden noch 2 Setzer für Zeitungssatz dauernde Condition bei

A. Pockwitz in Stade.

Eintritt kann sofort erfolgen. Fahrkosten werden ersetzt. [453]

Ein solider Maschinenmeister,

der auch am Kasten nicht unerfahren ist, und ein tüchtiger Setzer finden dauernde Condition bei 435] A. Saur in Lilchow (Hannover).

Ein gewandter, solider Setzer, der auch an der Maschine geübt ist und allen vorkommenden Arbeiten einer kleinen Druckerei vorstehen kann, findet gute und dauernde Condition bei J. F. Biegler Witwe 441] in Merzig a. d. Saar.

Maschinenmeister-Gesuch.

Ein tüchtiger, im Accidenzdruck bewandertes Maschinenmeister (erster), kann von Neujahr an dauernde Condition erhalten in C. Forger's 449] Buch- und Kunstdruckerei in Offenbach a/M.

Ein tüchtiger Drucker

(womböglich Schweizerdegen) findet sofort dauernde und angenehme Condition in der Buchdruckerei von 455] William Billy in Trarbach a. d. Mosel.

Gesucht.

Ein Maschinenmeister

für meine Buchdruckerei. Salair wöchentlich 8 1/2 Thlr. Gold, gleich circa 9 1/4 Thlr. Courant. Bremen. H. A. Ordemann, Buchdruckereibesitzer. 434]

Maschinenmeister-Gesuch.

Ein im Accidenz- und Werkdruck tüchtiger Maschinenmeister findet zu Weihnachten, oder auch früher, dauernde Condition. Offerten sub L. O. G. 45 befördert die Expedition dieses Blattes. [457]

Für Handpressendruker.

Für einen gewandten, im Accidenzfach tüchtigen Handpressendruker ist in der deutschen Schweiz eine angenehme, dauernde und gut honorirte Stelle offen. Kenntnisse im Farbendruck nicht erforderlich. Offerten franco an die Haas'sche Sieberei in Basel. [451]

Gesucht

wird für eine Schriftgießerei ein junger, tüchtiger Setzer. Bewerber, welche sich im Besitz guter Zeugnisse befinden, belieben ihre Offerten sub X. # 1000, unter Hinzufügung der betreffenden Zeugnisse (in Original oder Abschrift), an die Expedition dieses Blattes zu senden. [456]

Tüchtige Schriftgießer & Fertigmacher

finden sofort dauernde Beschäftigung in 256] Wilhelm Cronau's Schriftgießerei in Berlin.

Ein praktisch gebildeter Buchdrucker, firm in allen Branchen des Geschäfts, sowie in der Buchführung und Correspondenz, mit dem Zeitungswesen vertraut, der auch die Redaction eines Blattes übernehmen kann und gegenwärtig als Factor thätig ist, sucht eine anderweite Stelle als Factor oder Geschäftsführer. Offerten unter L. M. 46 befördert die Expedition dieses Blattes. [458]

Ein solider Schriftsetzer

sucht bis 14. Januar anderweitige Condition, womböglich in Norddeutschland. Gef. Offerten unter J. F. # 36 poste restante Nfsh. [459]

Ein junger, solider Schriftsetzer sucht auf Werk- und Zeitungssatz zum 1. Januar Condition. Adressen wolle man unter Chiffre A. Z. # 47 an die Exped. d. Bl. richten. [462]

Ein Maschinenmeister, der am Kasten Ganshelfen kann, sucht dauernde Condition. Gef. Offerten sub Chiffre C. 3505 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a/M. [461]

Ein Maschinenmeister, im Accidenz- und Werkdruck, sowie auch am Kasten erfahren, sucht als solcher Condition. Eintritt könnte sofort erfolgen. Gefällige Offerten unter Chiffre B. L. 44 an die Expedition dieses Blattes einzusenden. [452]

Ein Maschinenmeister,

sowol im Illustrations- und Stereotypdruck als in den anderen Arbeiten durchaus tüchtig, sucht Condition. Gef. Offerten beliebe man zu adressiren an Franz Milliet, Maschinenmeister, Bern, Weiß-Quartier 102. 447]

Gesucht wird von zwei im Buchdruckerfach erfahrenen Tischlern anderweitige Stellung. Gef. Adressen bittet man unter „Tischlergesuch“ Leipzig, Brühl, blauer Harnisch, im Hofe eine Treppe bei Herrn J. Köhler abzugeben. [463]

Will & Schumacher in Mannheim

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate von Holzschriften in 800 verschiedenen Sorten, die täglich vermehrt werden; ferner:

Buchdruckerei-Einrichtungen,

als: Schriftkasten, Holzutenstilen, Sechshiffe.

Muster, sowie illustrierte Preiscurants stehen zu Diensten; Preise billigst, Wiederverkäufer Rabatt. [250]

Hugo Schmidt in Stuttgart,

vorn. Emil Gner, empfiehlt seine große Auswahl blanco Adress- und Visitenkarten in Farbendruck. Musterfortimente werden à 20 Sgr. und Musterbücher, schön arrangirt, mit Anwendung zu jeder Karte à 7 Thlr. abgegeben. [89]



Concentrirte Seifenlauge.

Die concentrirte Seifenlauge ist zu haben außer bei mir pro Kiste à 24 Dosen für 5 Thlr. 10 Sgr., " " à 6 " " 1 " 18 " " " à 3 " " — " 24 " " einzelne Dose 8 "

bei den Herren:

Kohmann, Frankfurt a/M., gr. Bodenheimerstr. 29, Alexander Waldow, Leipzig, Wörner, Augsburg, am Rain 207—8, Louis Merck, Basel in der Schweiz, August Godecke, Speyer, Königsplatz, Arel Hagemann, Königsberg, Tragheimer Kirchenstraße 22,

Joh. F. Martin, Berlin, Wilhelmstr. 133, Gerh. Gruetter, Breslau, Junkerstraße 25, 3 E, Heinrich Günther, Stuttgart, Christoph Richter, Köln, Chr. F. Focke, Bremen, C. C. H. Schöder, Hamburg, Valentin-Kampfsplatz 54, A. Kahle Söhne, Weimar,

W. Hamburg, Schwerin, Schloßstraße 20, Wilhelm Lorenz, München, Kaufingerstraße 413, August Bönecke, Stettin, Oberhalb d. Schuhstr. 30, Gerh. Mehlhase, Freiburg i/W., Eisenbahustr. 9, C. Richter, Kassel, obere Königsstraße 17.

Auch versende ich gegen 10 Groschen-Marken einzelne Probeflosen franco.

Für einige größere Städte Deutschlands werden Factore oder Maschinenmeister als Agenten für diesen Artikel gesucht.

123] O. W. Hagemann jr., Kiel, Holstein.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig: Die Organisation und der Geschäftsbetrieb des deutschen Buchhandels. Herausgegeben von F. Hermann Meyer. 11 Bogen gr. Quart mit Tabellen. Preis 1 Thlr. [980]

Demokratische Zeitung,

Organ für Freiheit und Recht, insbesondere für die Verberpierung der Ideen von Kaffalle und Joh. Jacoby in socialer Richtung.

Beginnt mit dem 1. Januar 1872 einen neuen Jahrgang. Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Thlr. 3 Sgr.

Im Verlage von Alban Horn in Bittau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Die Religion der freien Gemeinden. Gehftet Preis 2 1/2 Ngr. [190]

Fortbildungs- und Unterstützungsverein.

Freitag, den 22. December, Abends 8 Uhr, bei Göke (Nicolaisstraße): Hauptversammlung. Tagesordnung: 1) Mittheilung des Verbandspräsidentiums, Extraeuten betr.; 2) Besprechung über die Wahl eines Verbandsstifters und dreier Revisoren; 3) Fortsetzung der Statutenberatungen.